

# Das wahrhaft loftige Gefühl

In der stillgelegten Weberei Schwaderhof in Birwil entstanden luftige Wohn- und Arbeitsräume

Ken Architekten haben mit kleinem Budget und einfachen Mitteln einen Loft umgebaut. Sie zeigen, wie man bestehende Bausubstanz umnutzen kann, ohne auf die Geschichte des Hauses oder den zeitgemässen Ausbau verzichten zu müssen.

VON ARIANA PRADAL

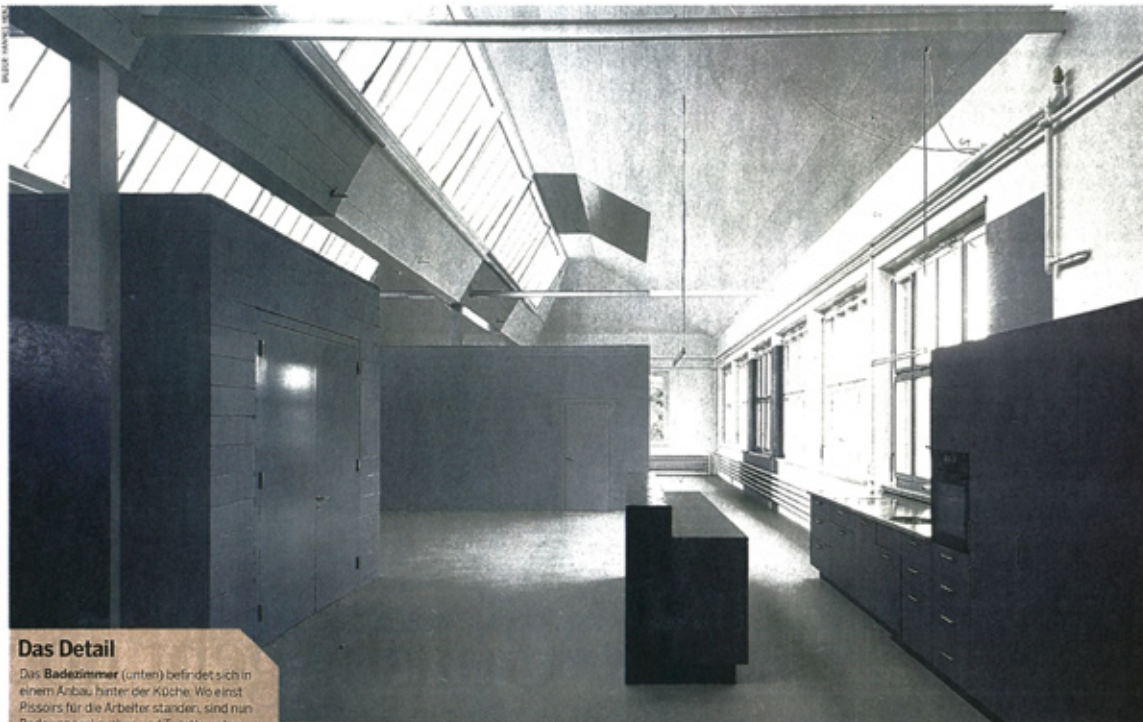
Um grosszügig und auf dem Land zu wohnen, braucht es nicht ein eigenes Haus. Wie es auch anders geht, zeigen die Bewohner einer stillgelegten Weberei in Birwil hoch über dem Hallwilersee. Eine Genossenschaft hat den «Schwaderhof» 2003 gekauft und sanft renoviert. Die Weberei mit ihren hohen Fabrikationshallen und Sheddächern, die zu jeder Tageszeit Licht spenden, ist wie gemacht für luftige Arbeits- und Wohnräume.

**SPRICHT MAN VON** den Wohnungen im «Schwaderhof», kann man getrost von Lofts reden. Denn es sind umfunktionierte Lager- und Industrierräume, deren Bausubstanz zum grössten Teil erhalten blieb, die über grosse und offene Grundrisse sowie hohe Räume verfügen. Lofts sind keine Neubauten, wie Immobilienmakler fälschlicherweise ihre neuen, luxuriösen und teuren Wohnungen anpreisen.

Die alte Bausubstanz und die Spuren früherer Nutzungen sind in der stillgelegten Weberei noch immer sichtbar – und das ist gut so. Denn sie machen einen Grossteil des Charmes dieser Wohnsituation aus. Für den Ausbau der eigenen Einheit ist jeder Bewohner selbst zuständig.

Ein Paar, das eine Einheit im Südosten der Fabrik bewohnt, hat seinen Umbau 2004 mit Ken Architekten (mit Büros in Baden und Zürich) geplant. Der Loft ist mit einer schönen Aussicht auf den See und viel Licht gesegnet. Zwei durchgehende Fensterfronten und zwei Fensterbänder in den Sheddächern wandeln den bis zu sechseinhalb Meter hohen und länglichen Raum in eine fast schattenlose Wohnung.

So sei für einmal nicht Licht, sondern Schatten Thema des Umbaus gewesen, erklärt Martin Schwager von Ken Architekten. Mit einem Budget von nur 150 000 Franken haben die Profis aus



## Das Detail

Das **Badezimmer** (unten) befindet sich in einem Anbau hinter der Küche. Wo einst Pissoirs für die Arbeiter standen, sind nun Badewanne, Lavabos und Toilette untergebracht. **Der Raum ist schmal** und mit einer Dachschräge ausgestattet. Grüne Farbflächen und grünes Glasmosaik dominieren die untere Raumhälfte des weiss verputzten Bodens. Rechteckige, weisse Lavabos sind bündig in die horizontale grüne Abstellfläche eingelassen und ergeben ein grafisches Farbspiel.



der Produktionshalle eine elegante Wohnung samt Küche und Badezimmer geschaffen.

Mittels zweier gemauert, vier-eckiger Boxen haben die Architekten die grosse Fläche von 290 Quadratmetern gegliedert und in unterschiedliche Nutzungszonen unterteilt. Den einen Körper bildet der nach innen gestülpte Eingang, der andere ist ein im Raum platziertes Musikzimmer mit kontrollierter Akustik.

Die zwei grauen «Kisten» stehen auf einem hellen Gussboden und sind umgeben von schneeweiss gespritzten Decken und Wänden, unter deren Farbe die Spuren der Zeit zu sehen sind – Unregelmässigkeiten im Mauerwerk, offen geführte Wasser- und Heizungs-

rohre sowie gelochte Akustikpaneele in der Dachschräge.

Gleich beim Eingang befindet sich die offene Küche und Esszone. Der Arbeitstresen mit erhöhtem Rücken fungiert auch als Bar oder Empfang. Von hier ziehen sich die verschiedenen Wohnzonen der Fensterfront entlang nach hinten und gehen fließend ineinander über. Türen findet man einzig bei Musikzimmer, Eingang und Bad.

**IM RAUM FALLEN** die verschiedenen graugrünen Farbflächen auf. Es sind die «verlorenen Schatten» der im Raum platzierten und ebenfalls graugrün bemalten Boxen. Die Flächen unterscheiden sich in der Helligkeit. Die nach Süden gerichteten Wände sind dunkler als die

nach Osten gewandten – also umgekehrt wie in der Wirklichkeit. Diese Farbgebung erzeugt ein Spiel mit der Wahrnehmung. Durch den Tag verändern sich die Farbflächen: Je nach Lichteinfall unterscheiden sie sich oder schimmern in der gleichen Nuance. Mit diesem Trick verleihen die Architekten dem Loft mit einfachen Mitteln eine poetische Note.

Ken Architekten haben mit einem minimalen Budget und gezielten Eingriffen die Produktionshalle in einen flexiblen Loft umgebaut. Sie haben den Wohnraum mit Annehmlichkeiten unserer Zeit ausgestattet und dabei dennoch die Grosszügigkeit und den industriellen Charakter des Gebäudes bewahrt – ein gelungener Umbau.